Zeitschrift: Der Schweizer Sammler und Familienforscher = Le collectionneur et généalogiste suisse

Herausgeber: Schweizer Bibliophilen-Gesellschaft; Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung; Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare

Band: 8 (1934)

Heft: 7: Der Schweizer Sammler und Familienforscher = Le Collectionneur et généalogiste suisse

Vereinsnachrichten: Schweizer Bibliophilen Gesellschaft : Seit dem wir in Solothurn tagten : Jahresbericht 1933/1934

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Max Klinger-Werk erwies, dass der hochgeschätzte deutsche Grafiker immer noch respektable Preise bringt; so gingen Einzeldrucke auf 120 bis 150 Fr., die Brahms-Phantasie auf Fr. 410, das Zelt in der Vorzugsausgabe auf Fr. 380. Handzeichnungen der Käthe Kollwitz brachten bis Fr. 400 und gute Resultate vermochten auch Corot, Cézanne und Daubigny zu erringen.

Die Versteigerungsfirma kann mit dem Erfolg ebenso zufrieden sein, wie der Büchermarkt, der dadurch eine nicht zu unterschätzende Belebung erfahren dürfte. Diese erste Buchversteigerung in Bern ist ein voller Erfolg gewesen. -yf-

(Weitere Preisangaben werden folgen.)

SCHWEIZER BIBLIOPHILEN GESELLSCHAFT

Seit dem wir in Solothurn tagten

Jahresbericht 1933/34

Seit der letzten Jahresversammlung in Solothurn am 30. Oktober 1933 sind nur wenige Monate, ein gutes halbes Jahr ins Land gezogen. Die Zeitläufe blieben bewegt, unser bibliophiles Dasein jedoch ging still seines Weges, ohne Aufsehen nach Aussen. Das hat uns nicht gehindert über Fragen, die uns interessieren, zu diskutieren; allerdings nicht im Sinne der negativen Kritik, des Niederreissens, sondern um aufzubauen, den richtigen Weg abzuzeichnen. Denn wir konnten wieder genügend sehen, wie verschieden der Begriff «Bibliophilie» aufgefasst und in die Praxis umgesetzt wird. Anlass zu solchen Fragen gab die Aufnahme des Ex-libris Werkes, für dessen Zustandekommen wir Frau Wegmann so vieles verdanken, dann bei Besprechung eines Artikels über Bibliophilie im Hist.-Biogr. Lexikon, Anlass gaben auch die Richtungen der Bibliophilie, die vom Norden und von Westen sich bemerkbar machten. Wir haben jedenfalls nicht abzuurteilen, welches die richtige Bibliophilie ist, wir haben nur uns bewusst zu werden, welchen Weg wir in der Schweiz einzuschlagen haben,

die als neutrales Land, als Verbindung von deutsch und französisch sprechenden Nationen, als Demokratie seine eigene Bedeutung hat.

Diese Fragen beschäftigten uns wiederholt in unseren Bibliophilen Abenden in Bern, die regelmässig alle 14 Tage, im ganzen 11 mal stattfanden. Vorträge hielten dabei Hr. Dr. Hs. Blösch über Hildanus und dessen Anatomia, Hr. Dr. Hs. Strahm über Radierungen im 18. Jahrhundert und über alte Atlanten. Vielfach wurden Diskussionen eingeleitet, die lebhaftes und allseitiges Interesse auslösten. Soviel im allgemeinen, das Besondere hatte der Vorstand zu besorgen.

In 4 Vorstands-Sitzungen wurden die Publikationen besprochen. Als Jahresgaben werden folgen: die Fortsetzung des Exlibris Werkes, dann die vielerörterte Weiditzausgabe, letztere als einmalige Jahresgabe (nicht für 2 Jahre), vorher soll noch ein modernes Buch herauskommen, das jedoch noch nicht spruch- und druckreif ist.

Die Quittung des Ausgebens und der Mühe, die wir uns, Vorstandsmitglieder und eifrige Mitglieder, gegenseitig geben, ist wohl das Abnehmen und Zunehmen der Mitgliederzahl. Aeussere Faktoren, wie sie unsere Krisenzeit lehrte, spielen wohl auch keine geringe Rolle. Wir sind ganz zufrieden mit dem Zuwachs von 1 Mitglied; letztes Jahr waren es 222, dieses Jahr 223; 6 sind ausgetreten, 1 Mitglied verloren wir durch den Tod; neu eingetreten sind 8, darunter Herr Bundesrat Etter, der Chef des Departementes des Innern. Wir dürfen uns sicher freuen, dass unsere Bestrebungen von massgebender Seite gewürdigt werden.

In dieser Krisenzeit voll Klagen dürfen wir nicht jammern; das kommt wohl davon, dass wir uns nicht einseitig von materiellen Gesichtspunkten der Bibliophilie leiten liessen; denn auch in dieser Sache, nicht nur im Geld- oder Bankwesen gibt es Hamsterer. Nach wie vor wird uns die Pflege der Buchkultur, als Träger der Geistesprodukte und der geistigen Besitztümer unseres Volkes am Herzen liegen. Es wird gut sein, wenn jeder von uns

Mitmenschen mit gleichem Sinn und Verständnis auf die Existenz unserer Gesellschaft aufmerksam macht und durch Hinweis auf unsere Publikationen zum Mithelfen veranlasst. Jeder, der soviel Idealismus und Freude am Buche aufbringen kann, ist uns willkommen. Der Präsident: *Wilh. J. Meyer.*

Ex-libris neuchâtelois du XVIe siècle

Dans son intéressante étude sur l'*Introduction de l'imprimerie à Neuchâtel*[1]), Mr. James Guinchard signale trois ex-libris, retrouvés sur des bibles de Pierre de Vingle, qui ont passé inaperçus de Grellet et Tripet, de même que de Gerster et de Mme. Wegmann; imprimées en caractères gothiques sur les presses du maître-imprimeur de Neuchâtel en 1535, ces marques de propriété ont la forme de distiques ou de quatrains dont le tour naïf dénote de profondes et sincères convictions religieuses. Deux de ces versets sont tirés directement sur la page de titre de la fameuse bible de Robert Olivétan; le troisième, au nom du chirurgien-barbier *Pierre Poncier,* est imprimé sur un morceau de papier, de sorte que nous pouvons considérer ce document comme un ancêtre de l'ex-libris typographique.

Ce petit feuillet, déjà cité et reproduit en 1918 par le Dr. K. E. Reinle[2]), se trouve collé sur le septième folio d'une bible de Vingle conservée à la Bibliothèque publique de l'Université de Bâle[3]). Il porte le nom de P. Poncier, au-dessus du quatrain suivant :

Pour estre instruict en la loy et Psaultier /
Ex Propheres / et dictz Evangeliques:
Pierre Poncier / de Neufchastel barbier /
A achete ces livres Angeliques.

Le texte et ses ornements mesurent 37×87 mm.

---

[1]) Cf. *Collectionneur Suisse,* tome VIII (1934), page 43.

[2]) *Das Ex-libris von seinem Ursprung bis zu seiner neuesten Form,* par K. E. Reinle. Publié par Hans Rhaue dans son recueil «*Das Ex-libris*», Zurich, 1918, page 11.

[3]) *Bibliothèque de Bâle* F. G. III. 39 a.